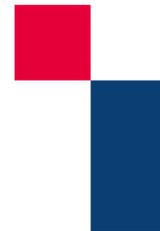


Kirchliches Amtsblatt

der Evangelischen Kirche von Westfalen

Teil II



45

Ausgabe 9

Bielefeld, 30. September 2025

Inhalt

Seite

Personalnachrichten

Nr. 20 – Personalnachrichten der Theologinnen und Theologen.....	47
Ordinationen.....	47



*Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.
(Römer 8,38-39)*

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat

Oberkirchenrat i. R.

Dr. Peter Friedrich

* 11. März 1944 † 3. September 2025

aus der Zeit zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Peter Friedrich wurde in Lübbecke geboren und wuchs im Pfarrhaus auf. Geprägt von der Jugendarbeit in der Gemeinde, studierte er Evangelische Theologie in Münster und Heidelberg.

Nach seinem Vikariat in Ahlen kam er als junger Pfarrer in die Evangelische Kirchengemeinde Greven-Reckenfeld. Im Jahr 1974 schloss er seine Promotion über den Theologen Ferdinand Christian Baur ab und wandte sich danach ganz der Arbeit in der Gemeinde zu. Im Jahr 1977 zog es Peter Friedrich mit seiner Familie nach Bielefeld, wo er zum Pfarrer der Neustädter Mariengemeinde gewählt wurde. Sechs Jahre später, 1983, wurde er zum Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche von Westfalen berufen. 1996 wählte die Synode ihn zum Oberkirchenrat.

Peter Friedrich war stets anzumerken, wie sehr ihm die Menschen am Herzen lagen. Zu seinem Aufgabenbereich zählten die theologische Ausbildung und die Jugendarbeit. Er hat sich leidenschaftlich um den theologischen Nachwuchs bemüht und an den personalpolitischen Maßnahmen der Landeskirche um die Jahrtausendwende schwer getragen. Bis heute ist Peter Friedrich ungezählten Pfarrerinnen und Pfarrern, die er im Studium begleitet hat, als feiner Mensch in freundlicher und wertschätzender Erinnerung. Dankbar blicken wir auf seinen treuen und engagierten Dienst in unserer Kirche zurück.

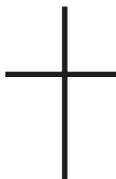
Nichts kann uns scheiden von Gottes Liebe. Mit dieser Zuversicht nehmen wir Abschied von Oberkirchenrat i. R. Dr. Peter Friedrich. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Wir bitten Gott um Trost für seine Familienangehörigen und für alle, die um ihn trauern.

Evangelische Kirche von Westfalen

Das Landeskirchenamt

Dr. Adelheid Ruck-Schröder

Präses



*Sammelt euch Schätze im Himmel,
wo weder Motten noch Rost sie fressen
und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen.
Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz*

(Matthäus 6,20-21)

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat

Ernst Tilly

* 9. Dezember 1937 † 20. August 2025

aus der Zeit zu sich in die Ewigkeit gerufen. Er starb im Alter von 87 Jahren.

Ernst Tilly war von 1981 bis 2004 nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen. Mit Leib und Seele Pädagoge und mit hoher Sachkompetenz begabt, wirkte er als Vorsitzender des pädagogischen Ausschusses der Landessynode. Von 1979 bis 1993 saß er zudem dem Bund evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien und Gesamtschulen in Westfalen und Lippe vor. Ernst Tillys Herz schlug für die jungen Menschen; er setzte sich ein für einen Religionsunterricht, der sie in ihrer Lebenswelt und mit ihren Fragen erreicht. Im Jahr 2022 wurde er für sein jahrzehntelanges pädagogisches und kirchliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.

Wir sind dankbar für Ernst Tillys Dienst in unserer Kirche und für die Schätze, die sein Tun hervorgebracht hat.

Der Tod behält nicht das letzte Wort. Gott vollendet, was wir beginnen. Er verheißt Auferstehung und ewiges Leben. Darauf vertrauen wir und wissen Ernst Tilly geborgen in Gottes barmherzigen Händen.

Wir bitten Gott um Trost für Ernst Tillys Angehörige und alle, die ihm nahestanden.

Evangelische Kirche von Westfalen
Das Landeskirchenamt
Dr. Adelheid Ruck-Schröder
Präses

Berufungen in den Probedienst.....	47
Berufungen.....	47
Ruhestand.....	47
Todesfälle.....	48
Nr. 21 – Sonstige Personalnachrichten.....	48
Titelentzug.....	48
Anstellungsfähigkeit als Gemeindepädagogin/Gemeindepädagoge.....	48
Rezensionen	
Nr. 22 – Simone Paganini: „Warum sind immer die Juden schuld? Antisemitismus in der Bibel“	
Rezensent: David Benjamin Schneider.....	49

Personalnachrichten

Nr. 20 Personalnachrichten der Theologinnen und Theologen

Ordinationen

PfarrerIn Katharina **Friedrich** am 31. August 2025 in Hertfen.

Berufungen in den Probedienst

Zum 1. Oktober 2025 als PfarrerIn/Pfarrer im Probedienst:

Benjamin **Anicker**,

Marc-Robin **Bischoff**,

Christoph **Baron von Engelhardt**,

Johannes **Hanke**,

Dr. Maria **Hinsenkamp**,

Dr. Annabel **Höpfner**,

Madlene Klara **Maciejczyk**,

Mareike **Mengel**.

Berufungen

PfarrerIn Anika Swantje **Prüßing** zur PfarrerIn der 1. Pfarrstelle der Ev. Kirchengemeinde Bad Sasendorf, Ev. Kirchenkreis Soest-Arnsberg, zum 1. Oktober 2025,

Pfarrer Thomas **Rabenau** zum Pfarrer der 2. Vertretungspfarrstelle im Übergang des Ev. Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein zum 1. November 2025,

PfarrerIn Sandra **Sterke-Menne** zur PfarrerIn der 18. Kreisfarrstelle des Ev. Kirchenkreises Dortmund zum 1. Oktober 2025,

PfarrerIn Linda **Stucke-Troks** zur PfarrerIn der 2. Pfarrstelle der Ev. Kirchengemeinde Gohfeld, Ev. Kirchenkreis Vlotho, zum 1. Oktober 2025.

Ruhestand

Pfarrer Ernst-Martin **Barth**, 2. Pfarrstelle der Ev. Christus-Kirchengemeinde Buer, Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, zum 1. November 2025,

PfarrerIn Annette **Beer**, 2. Pfarrstelle der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herford-Mitte-Land, Ev. Kirchenkreis Herford, zum 1. November 2025,

Pfarrer Johannes **Beer**, 5. Pfarrstelle der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herford Mitte-Land, Ev. Kirchenkreis Herford, zum 1. November 2025,

Pfarrer Gisbert **Biermann**, 1. Pfarrstelle der Ev. Kirchengemeinde Frömern, Ev. Kirchenkreis Unna, zum 1. November 2025,

PfarrerIn Ursula **Groß**, 1. Pfarrstelle der Ev. Kirchengemeinde Gleidorf, Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein, zum 1. November 2025,

Pfarrerin Rebekka **Klein**, 1. Pfarrstelle der Ev. Kirchengemeinde Bockum-Hövel, Ev. Kirchenkreis Hamm, zum 1. November 2025,

Pfarrerin Angelika **Ludwig**, 1. Pfarrstelle der Ev. Mirjam-Kirchengemeinde Ascheberg Drensteinfurt, Ev. Kirchenkreis Münster, zum 1. November 2025.

Todesfälle

Pfarrer i. R. Hans Peter **Adler**, zuletzt Pfarrer im Ev. Kirchenkreis Vlotho, am 11. August 2025 im Alter von 85 Jahren,

Pfarrer i. R. Hartmut **Bandorski**, zuletzt Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe, Ev. Kirchenkreis Lübbecke, am 13. August 2025 im Alter von 86 Jahren,

Pfarrer i. R. Eberhard **Bangert**, zuletzt Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Sölde, Ev. Kirchenkreis Dortmund-Süd, am 21. August 2025 im Alter von 88 Jahren,

Pfarrer i. R. Karl-Hermann **Bortz**, zuletzt Pfarrer im Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid, am 1. August 2025 im Alter von 67 Jahren,

Pfarrer i. R. Otto **Flender**, zuletzt Pfarrer im Ev. Kirchenkreis Minden, am 29. Juli 2025 im Alter von 95 Jahren,

Oberkirchenrat i. R. Dr. Peter **Friedrich**, zuletzt Oberkirchenrat im Landeskirchenamt der Ev. Kirche von Westfalen, am 3. September 2025 im Alter von 81 Jahren,

Pfarrer i. R. Volker **Maak**, zuletzt Pfarrer im Ev. Kirchenkreis Dortmund, am 4. September 2025 im Alter von 67 Jahren,

Pfarrer i. R. Friedhelm **Rehm**, zuletzt Pfarrer der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne, am 29. August 2025 im Alter von 93 Jahren,

Pfarrer i. R. Johann Hinrich **Samwer**, zuletzt Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Letmathe, Ev. Kirchenkreis Iserlohn, am 30. August 2025 im Alter von 87 Jahren.

Nr. 21

Sonstige Personalnachrichten

Titelentzug

Herr Ulrich **Stötzel** ist mit Wirkung vom 8. August 2025 der Titel Kirchenmusikdirektor rechtskräftig entzogen. Die Urkunde vom 30. April 1991 zur Verleihung des Titels „Kirchenmusikdirektor“ wurde trotz rechtskräftiger Rückforderung nicht zurückgegeben. Die im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 4 vom 21. Juni 1991 S. 132 bekannt gemachte Urkunde wird hiermit öffentlich für kraftlos erklärt. Die Führung des Titels „KMD“ durch Herrn Ulrich Stötzel ist rechtswidrig.

Anstellungsfähigkeit als Gemeindepädagogin/Gemeindepädagoge

Die Anstellungsfähigkeit als Gemeindepädagogin hat folgende hauptberufliche Mitarbeitende in Verkündigung, Seelsorge und Bildungsarbeit erlangt:

Rebekka **Lücking**.

Rezensionen

Die Buchbesprechungen werden allein von den jeweiligen Rezensentinnen und Rezensenten verantwortet.

Nr. 22

Simone Paganini:

„Warum sind immer die Juden schuld? Antisemitismus in der Bibel“

Rezensent: David Benjamin Schneider

Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 1. Auflage 2025, 176 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag, 20 €, ISBN 978-3-451-60145-3

Mit seinem Buch „Warum sind immer die Juden schuld? Antisemitismus in der Bibel“ legt Simone Paganini, Professor für Biblische Theologie an der RWTH Aachen, ein kompaktes, aber ambitioniertes Buch vor, das den Ursprüngen des Antisemitismus in den biblischen Texten nachspürt und deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart beleuchtet. Bekannt ist Paganini für seine ungewöhnlichen Zugänge zur Bibel, etwa in populärwissenschaftlichen Vergleichen mit „Star Wars“. Sein neues Werk widmet sich jedoch einem ausgesprochen ernsten Thema: der Genese und Entwicklung judenfeindlicher Denkmuster, die er als „längsten roten Faden der Menschheitsgeschichte“ bezeichnet (S. 167).

Das Buch gliedert sich in drei Hauptteile. Im ersten Abschnitt entwickelt Paganini eine Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Während gängige Erklärungen, wie die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus, stark auf manifeste Feindseligkeit oder Gewalt verweisen, versucht er, bereits subtile Anzeichen sichtbar zu machen. Dazu formuliert er sechs zentrale Kategorien: Abstrahierung, Monstrifizierung, Dehumanisierung, Kollektivierung, Sündenbockmechanismen und Marginalisierung. Diese ermöglichen es, auch in antiken Texten bestimmte Muster systematisch zu erfassen. Der Ansatz überzeugt durch Klarheit und Nachvollziehbarkeit, eröffnet aber zugleich methodische Probleme: Lässt sich ein Phänomen, das im 19. und 20. Jahrhundert seine moderne Gestalt fand, auf vor-moderne Texte anwenden, ohne dabei deren Eigenlogik zu verfehlen?

Der zweite Teil untersucht die hebräische Bibel. Paganini zeigt, wie sich bestimmte Darstellungen oder Fremdzuschreibungen antisemitisch interpretieren lassen, etwa in der pauschalen Negativzeichnung von Gruppen oder in der Zuschreibung kollektiver Schuld. Allerdings neigt die Analyse dazu, jüdische Akteure vornehmlich als passive Opfer zu schildern. Aspekte von Eigenständigkeit oder bewusster Abgrenzung, wie etwa die Ablehnung des Kaiserkults oder der Betonung religiöser Identität, bleiben teilweise einseitig beleuchtet. Dadurch entsteht teilweise der Eindruck einer vereinfachten Opfer-Täter-Struktur.

Im dritten Teil richtet sich der Blick auf das Neue Testament, wo Paganini besonders das Johannes-evangelium untersucht. Hier gelingt ihm eine der stärksten Passagen des Buches: Er arbeitet heraus, wie einzelne Formulierungen, losgelöst von ihrem historischen Kontext, über Jahrhunderte als Legitimation für judenfeindliche Vorurteile dienten. Die Analyse macht deutlich, dass antisemitische Ideologien biblische Texte oft selektiv und interessengeleitet auslegen. Die ursprüngliche Intention spielt dabei kaum eine Rolle, entscheidend ist ihre spätere Wirkungsgeschichte.

Paganinis Buch bewegt sich damit zwischen historischer Analyse und gegenwartsbezogener Reflexion. Es zeigt eindringlich, wie flexibel antisemitische Muster sind und wie sie sich in verschiedenen Epochen neu ausprägen. Zugleich offenbart das Buch die methodische Schwierigkeit, moderne Analysekategorien bruchlos auf antike Texte zu übertragen. Manche Argumente wirken dadurch forciert, einige Kontexte bleiben unscharf. Gleichwohl überwiegt der Gewinn: Die systematische Gliederung erlaubt einen schnellen Zugang, die Textbeispiele sind gut gewählt und die Diskussion ist für ein breiteres Publikum verständlich aufbereitet.

Besonders hervorzuheben ist die umfangreiche Literaturliste am Ende, die den Leserinnen und Lesern weiterführende wissenschaftliche Orientierung bietet. Für Studierende wie auch für interessierte Laien eröffnet das Buch damit eine fundierte Einstiegsmöglichkeit in die Antisemitismusforschung. Trotz mancher Vereinfachung in der historischen Einordnung erfüllt es seinen Anspruch, die religiösen Wurzeln judenfeindlicher Denkmuster offenzulegen und ihre Relevanz für die Gegenwart sichtbar zu machen.

Insgesamt ist „Warum sind immer die Juden schuld? Antisemitismus in der Bibel“ ein anregendes und gut lesbares Werk, das wichtige Impulse zur Diskussion über Antisemitismus im Kontext der Bibel setzt. Es schärft das Bewusstsein dafür, wie tief historische Deutungsmuster in gegenwärtige Vorurteile hineinwirken, und trägt so zu einem besseren Verständnis der Kontinuität und Wandlungsfähigkeit antisemitischer Denkfiguren bei.



Jetzt kostenlos
registrieren auf
www.kirchenshop.de

DIE UMWELT SCHONEN. NACHHALTIGKEIT LEBEN.

Es ist Zeit für eine Veränderung. Eine nachhaltige Lebensweise beginnt oft im Konsumverhalten. Weniger dafür hochwertiger. Langsamer dafür intensiver. Simone, Thomas, Teresa, Nadine und Müge machen es uns vor, den Arbeitsalltag mit Leichtigkeit nachhaltig gestalten. Ob Upcycling von vergessenen Ressourcen über das Weglassen von Auto und Co. bis hin zum gemeinsamen Anpacken im KiTa eigenen Gemüsegarten. Lassen Sie sich von unseren Nachhaltigkeitsvorbildern inspirieren!

Seien auch Sie Vorbild und registrieren Sie sich jetzt bei uns im Shop!

Ihr Weg zu uns:

Tel. 0431 59 49 99-555
kontakt@kirchenshop.de



FÜR UNSER MORGEN

43867

Die ganzen Geschichten auf www.kirchenshop.de/fuer-unser-morgen

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirche von Westfalen, Das Landeskirchenamt, Altstädter Kirchplatz 5, 33602 Bielefeld

Postadresse: Postfach 10 10 51, 33510 Bielefeld

Telefon: 0521 594-0, Fax: 0521 594-129, E-Mail: Amtsblatt@ekvw.de

Bankverbindung: KD-Bank eG Dortmund, IBAN: DE05 3506 0190 2000 0430 12, BIC: GENODED1DKD

Redaktion:

Kerstin Barthel, Telefon: 0521 594-319, E-Mail: Kerstin.Barthel@ekvw.de

Abonnenenverwaltung:

Kerstin Barthel, Telefon: 0521 594-319, E-Mail: Amtsblatt@ekvw.de

Herstellung:

wbv Media GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld

Der Jahresabonnementspreis beträgt 40 € (inklusive Versandkosten), der Einzelpreis beträgt 4 € (inklusive Versandkosten).

Alle Ausgaben des Kirchlichen Amtsblattes ab 1953 sind online über das Fachinformationssystem Kirchenrecht www.kirchenrecht-westfalen.de aufrufbar.

Das Jahresabonnement kann schriftlich beim Landeskirchenamt bis zum 15. November eines Jahres mit Wirkung zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Erscheinungsweise: i. d. R. monatlich